

aus unserem Archiv vom 17. Juni 2015

## Neues aus der Grube

Marek Fritzen

### **Seitdem in einer Baugrube im Bitburger Görenweg römische Säulen gefunden worden sind, wird spekuliert, welches Gebäude sich an dieser Stelle einst befunden hat. Der TV hat sich in der Baugrube einmal näher umgesehen.**

Bitburg. Der ältere Herr, der da an der Baugrube im Görenweg steht, hat eine Theorie. Zwar möchte er seinen Namen nicht in der Zeitung lesen. Loswerden will er dennoch etwas. Er sagt: "Ich könnte mir gut vorstellen, dass die Säulen, die hier gefunden worden sind, Teile des römischen Theaters waren, nach dem in Bitburg schon so lange gesucht wird." Von der Beschaffenheit der Fläche her, könnte es passen, mutmaßt der Bitburger. In der etwa drei Meter tiefen Baugrube vor ihm herrscht an diesem Morgen Ruhe. Ein Bagger lässt in der Sonne tatenlos seine Schaufel hängen.

Jahrelang stand an dieser Stelle die Villa Müller. Seit ein paar Wochen errichtet die Firma Eifel-Haus dort einen Wohnkomplex mit 18 Wohnungen, jeweils mit einer Größe zwischen 55 und 134 Quadratmetern, ein Vier-Millionen-Euro-Projekt ist das. Bei Erdarbeiten für den Neubau sind in der vergangenen Woche plötzlich römische Säulen zum Vorschein gekommen, die allerdings mittlerweile sehr wahrscheinlich im Stein-Schredder gelandet sind (der TV berichtete am 15. Juni). "Das ist schon sehr kurios", findet der Baustellenbeobachter.

Drei Meter weiter unten werkeln an diesem Morgen fünf Mitarbeiter des Rheinischen Landesmuseums aus Trier. Einer davon ist Marcus Thiel. Er ist Grabungstechniker: Weißer Helm, schwarzes T-Shirt, schwere Arbeitsschuhe und in der rechten Hand einen Hammer. Angesprochen auf die Theater-Theorie schwingt er den Hammer in seiner Hand - fast so, als wolle er die Theorie mit einem Mal zerstören. "Bisher", so erzählt Thiel, "haben wir keinen Hinweis darauf, dass es sich hierbei um ein römisches Theater gehandelt hat, das muss ich so deutlich sagen." Die Säulen mit einem Durchmesser von 70 Zentimetern seien einfach, aber massiv gewesen. "Es hat sich sicher um ein großes Gebäude gehandelt, beispielsweise um eine römische Villa", vermutet er.

Sicher, das betont der Experte immer wieder, sei zu diesem Zeitpunkt aber noch nichts. Was genau an dieser Stelle im Görenweg gestanden habe, sei erst in "ein paar Tagen" zu sagen. Dennoch hat der Grabungstechniker bereits einiges herausgefunden.

#### **Rennfeuerofen gefunden**

Beim Rundgang durch die Baugrube deutet er auf ein Stück gut erhaltenen römischen Fußboden, der etwa einen Meter unter der Erdoberfläche liegt. "Auf eine Steinschicht folgt der Estrich, das war der Fußboden in einem Raum des Gebäudes", erklärt Thiel. "Es handelt sich um einen Estrich von zehn Metern Länge, daher ist davon auszugehen, dass es sich um einen großen Raum gehandelt hat." Direkt daneben ragen massive Mauerreste aus der Erde. Thiel stapft weiter durch die Grube. In einer Ecke stoppt er und deutet auf schwarze Klumpen auf dem Boden. Er packt einen davon. Dann sagt er: "Das ist Schlacke, sie zeugt davon, dass hier Eisenverhüttung betrieben worden ist." An dieser Stelle habe sich ein sogenannter Rennfeuerofen zur Gewinnung von Eisen befunden. "Ob der allerdings aus der Römerzeit stammt oder aus dem Mittelalter, kann ich noch nicht sagen."

Was Thiel allerdings sagen kann, ist, dass ihn der Standort der Funde überrascht. Denn das Gelände im Görenweg befindet sich außerhalb des damaligen Stadtzentrums, dem sogenannten Vicus Beda. "Dass sich an dieser Stelle eine Villa befunden hat, hatte ich nicht erwartet. Das macht das römische Bitburg natürlich ein gutes Stück größer."

200 Meter weit entfernt von der Fundstelle, im Rathaus, hört man das gerne. "Das ist eine tolle Sache für die Geschichte unserer Stadt", sagt Bitburgs Pressesprecher Werner Krämer. Zum Verbleib der römischen Säulen kann allerdings auch er nichts Neues sagen. "Es ist anzunehmen, dass sie nicht mehr existieren."

Das zuständige Unternehmen Eifel-Haus war nicht für eine Stellungnahme zu erreichen. Grabungstechniker Marcus Thiel und seine Kollegen wollen in den kommenden Tagen in der Baugrube weiterforschen. Gleichzeitig sollen die Arbeiten für den Neubau weiterlaufen.